

Noch fehlen 700 Meter zum Radlerglück

Lerchenbergtunnel: Ein entscheidendes Stück innerstädtische Trasse der Bottwartalbahn ist fertig – Für die Stadt ist das aber kein Grund zum Feiern

Von Brigitte Fritz-Kador

Nicht jedes Geschenk scheint in der Heilbronner Verwaltung willkommen oder entsprechend wertgeschätzt zu sein – zum Beispiel der Fuß- und Radweg, der das Südviertel mit dem Osten der Stadt verbindet. Dieser Anschluss auf einer ehemaligen Bahntrasse wartet nun auf einen weiteren solchen – und das schon lange. Die inzwischen mängelfreie und sehr gut angenommene 1,3 Kilometer lange Achse, abseits des Autoverkehrs, auf den ehemaligen Schienen des Südbahnhofs zwischen dem Knorr-Areal und dem Silcher-Karree im Osten der Stadt, den bekam sie sozusagen geschenkt. Freie Fahrt gibt es schon seit einiger Zeit hier, für eine „offizielle“ Einweihung durch die Stadt aber kein grünes Signal.

Das musste die Grünen-Fraktion im Heilbronner Gemeinderat auf ihre diesbezügliche Anfrage hinnehmen. Jahrzehntlang hatte sie sich darum bemüht, zusammen mit Bürgerinitiativen wie vor allem dem Verein „Erlebnisweg Lerchenbergtunnel“, dass aus der überwucherten Trasse ein Rad- und Fußweg wird, bis deren Eignerin, die Bahn-Tochter Aurelis, dafür „weichgeklopft“ war.

Aurelis übernahm die Kosten dafür, auch die 400 000 Euro für die vorherige Umsiedlung der Eidechsen. Zuvor hatte die Aurelis-Real-Estate ermöglicht, dass die große Bahnbrache im Südviertel zu einem großen Wohngebiet wurde. Vom ehemaligen Standort des 1909 erbauten Südbahnhofs verschwanden Schienen, Prellböcke und andere Relikte, jetzt wohnen dort 800 Menschen, unter ihnen mit Garantie viele Fußgänger und Radfahrer.

Dieses neueste Stück Radweg ist Teil der 35 Kilometer langen Bahntrasse (Bottwartalbahn) zwischen Marbach und dem Südbahnhof; aus ihr wurde ein 33 Kilometer langer, sehr beliebter Fuß-, Rad- und Wanderweg, auch unter touristischen Aspekten. Das Biotop rechts und links der Trasse existiert immer noch.

Von den letzten beiden Heilbronner Kilometern liegen jetzt, nach Fertigstellung des oben genannten Teilstückes, nur



In der KI-Animation wird der Lerchenbergtunnel schon befahren – und das könnte so aussehen. Visualisierung: Martin Bucker

noch 700 Meter brach. Dafür ist nicht mehr Aurelis, sondern die Stadt Heilbronn zuständig, und dazu heißt es bei der Grünen-Fraktion: „Unser konkretes Anliegen ist es, diese letzten Meter der brachliegenden Bottwarbahn-Trasse an den sehr gut angenommenen Südbahnhof-Weg anzuschließen. Damit kämen wir dem Ziel näher, eine Stadtteil-übergreifende, drei Kilometer lange Achse für den autofreien Verkehr zwischen Sontheim (Schulen, Hochschule), der Südstadt (Gewerbe, Handel, Dienstleister) und der Oststadt (S-Bahn, Pfühlpark, Trappensee) zu realisieren.“ Aber noch gibt es diesen „missing link“.

Bei der vergeblich gewünschten Einweihung ging es nicht nur um ein paar Bezeln und ein Glas Wein, die stifteten die Grünen dann bei ihrer „Ersatz-Fei-

er“, es ging eher um eine gewisse Scheu, beziehungsweise den Wunsch, das Thema aus dem öffentlichen Fokus herauszuhalten. Grünen-Stadtrat Wolf Theilacker moniert das so: „Das entspricht weder ihrer Bedeutung als Meilenstein nachhaltiger Mobilität mitten durch die Südstadt noch ihrer (also der Trasse) Beliebtheit als sichere und wohlthuend lärmfreie Verbindung, so die einhellige Meinung der Fraktion.“

Tatsächlich geht es dabei nicht einmal vorrangig um Geld. Man könne hier, sagen die Grünen, mit einem Landeszuschuss von 80 bis 90 Prozent rechnen.

Bei dem Teilstück handelt es sich mit Sicherheit auch um das schwierigste: Die Trasse führt bekanntlich durch den ebenfalls 1909 erbauten, längst stillgelegten Lerchenbergtunnel. 2018 hat ihn

die Stadt von der Aurelis gekauft, im Oktober 2022 beschloss der Gemeinderat mit 22 Stimmen Mehrheit, das Projekt weiter zu verfolgen – zunächst gutachterlich – für 115 000 Euro. Eine Tunnelbegehung des Gemeinderates hat stattgefunden. Wer heute die Tunneleinfahrt sucht, scheitert daran, dass sie, obwohl mitten am Silcherplatz im Heilbronner Osten gelegen, so überwuchert ist, dass sie hinter einem nachgewachsenen Biotop verschwunden ist – aber eben nur optisch. Aber auch für Radler und Wanderer ist hier erst mal die Welt zu Ende beziehungsweise der Weg zum Pfühlpark, zum Trappensee und zum Literaturhaus.

Info: Für alle, die die gesamte Strecke „abradeln“ wollen, finden sich detaillierte Angaben zur Trasse und deren Geschichte unter <https://www.bahntrassenradeln.de>

*Wildwuchs
ist verschwunden*